

Kunst, Vergnügen, Fleiss und Leistung : Franz Hombergs Dame mit den zwei Knäblein

Autor(en): **Klein, Ulrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **71 (2021)**

Heft 282

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Franz Hombergs Dame mit den zwei Knäblein

Im Dezember 2015 hat Urs Amacher in dieser Zeitschrift die beiden gleichartigen Lehrlings-Preismedaillen der Kantone Aargau und Solothurn vom Anfang des 20. Jahrhunderts vorgestellt¹. Neben der Beschreibung der Medaillen standen vor allem Berichte über ihre Einführung und den Zeitraum ihrer Verleihung im Vordergrund. Dazu wurden zahlreiche gedruckte und ungedruckte Quellen zur Geschichte der jeweiligen Gewerbeverbände herangezogen und umfassend ausgewertet. Als Ergänzung folgten im Juni 2019 sowohl der gegenständliche als auch der archivalische Nachweis, dass man im Aargau die Medaille bereits 1898 eingeführt hatte². Der bis dato früheste Beleg für den Aargau stammte in Form des von Amacher 2015 abgebildeten Exemplars der Damenschneiderin Anna Rippstein aus dem Jahre 1902 (in Silber «Für sehr gute Leistungen»)³. 1920 wurde die Medaille dann zum letzten Mal verliehen. Bei der Solothurner Ausgabe reichte der Verleihungszeitraum dagegen von 1903 bis 1915. Inzwischen sind im übrigen weitere Exemplare der Aargauischen Version von 1902, 1904 und 1910 vorgekommen (jeweils in Bronze «Für gute Leistungen») (Abb. 1)⁴.



Abb. 1: Lehrlingsmedaille des Kantons Aargau, Vorderseite (a) und zwei Rückseiten von 1902 (b) und 1910 (c).

Neben der umfassenden Aufarbeitung der schriftlichen Quellen beschränkte sich der numismatische Aspekt in Amachers Aufsatz von 2015 auf die präzise Beschreibung und die Präsentation der zwei Medaillen sowie auf Angaben zu ihrem Gestalter und Hersteller, dem in Bern tätigen Medailleur Franz Homberg (1851–1922)⁵. Zur Tatsache, dass beide Stücke eine identische bildliche Darstellung aufweisen, wurde angemerkt, Homberg habe sich das «Motiv» der beiden Medaillen «selber abgekupfert»⁶. Gerade auf die nicht angesprochene, aber weiter reichende «Geschichte» dieser Bildseite soll hier etwas näher eingegangen werden. Sie zeigt, um dies noch einmal festzuhalten, eine in antikisierender Weise gekleidete weibliche Gestalt, die zwei Kränze hält, nach links blickt und von zwei Putten flankiert wird. Der eine hält einen Schild mit dem «Wappen» der Malerei und der Künstler (drei kleine Schilde, 2:1 gestellt), beim anderen, der mit einem Fäustel ausgestattet ist, zeigt der Schild die Symbole der Steinbearbeitung (Fäustel, Greifzirkel und gekreuzte Stäbe). Die entsprechenden

- 1 U. AMACHER, Die Lehrlingsmedaillen der Kantone Solothurn und Aargau, SM 65, 2015, S. 118–123.
- 2 U. AMACHER, Die Lehrlingsmedaille des Kantons Aargau, SM 69, 2019, S. 37–38.
- 3 Die Empfängerin dieser Medaille war später zweifellos am kantonalen Gewerbe-museum als Hauptlehrerin für Damenschneiderei tätig. Auf ihren Rücktritt zum 30.01.1922 bezieht sich die im Online-Inventar des Staatsarchivs Aargau verzeichnete Archiv-lie R05.49.25.1763 (<https://www.ag.ch/staatsarchiv/suche/detail.aspx?ID=376048>, zuletzt abgerufen am 05.01.2021). Ob dieser Vorgang tatsächlich zu den von AMACHER (Anm. 1), S. 121, Anm. 16, mitgeteilten biographischen Daten passt, wurde nicht überprüft. Eine Abbildung der Medaille findet sich auch bei KOCHENDORFER (Anm. 10), S. 129, Abb. 8.
- 4 1902 für Karl Fischer, Küfer (Privatbesitz); 1904 für Ernst Steiner, Feinmechaniker (Sincora AG, Zürich, Auktion 23, 19.05.2015, Nr. 4180); 1910 für Eduard Krebsler, Maschenschlosser (Harald Möller, Espenau, Auktion 67, 19.04.2016, Nr. 1015, jetzt Privatbesitz).
- 5 Amacher zitiert zu Homberg in Anm. 4, 10 und 11 u. a. das Schweizerische Künstler-Lexikon von Carl Brun (Bd. 2, 1908, S. 86–87) und das Historisch-Biographische Lexikon der Schweiz (Bd. 4, 1927, S. 283). Beide Zitate sind jetzt auch online zugänglich. Weiterhin heranzuziehen ist L. FORRER, Biographical Dictionary of Medallists. Bd. 2 (London 1904), S. 544–548.
- 6 Zitat nach AMACHER (Anm. 1), S. 122.

Ulrich Klein: Kunst, Vergnügen, Fleiss und Leistung, SM 71, 2021, S. 47–51.

Accessoires zu Füßen und mehr im Hintergrund sind eine Palette mit zwei Pinseln, ein Globus, eine Öllampe und eine Sanduhr sowie ein Kirchenplan und ein ionisches Kapitell. Hombergs Signatur ist als relativ grosse Ligatur von F und h in der Mitte des Abschnitts angebracht.

Die Bemerkung von Amacher klingt etwas abwertend und verkennt die Tatsache, dass in der fraglichen Zeit im Bereich der populären Privatmedaille die wiederholte Verwendung einmal vorliegender Modelle und Prägwerkzeuge eine grundlegende ökonomische Notwendigkeit war. Homberg hat selbst darüber geklagt, dass im Gegensatz zu Deutschland und Frankreich gerade in der Schweiz aufgrund der schlechten Bezahlung «derartige Arbeiten in der Hast und Aufregung abgewickelt werden müssen»⁷. So braucht es nicht zu verwundern, dass er die bildliche Darstellung der beiden Lehrlings-Preismedaillen nicht eigens hierfür neu angefertigt, sondern dazu auf ein einigermaßen passendes Motiv aus seinem Repertoire zurückgegriffen hat. Denn ursprünglich erscheint die «Dame mit den zwei Knäblein» bereits auf Hombergs Medaille zur 1890 in Bern veranstalteten nationalen Kunstausstellung der Schweiz. Hier steht die in Feinheiten der Zeichnung etwas abweichende Dreiergruppe innerhalb eines Perlkreises und eines profilierten Randstabs unter der Überschrift IN ARTE VOLUPTAS (In der Kunst liegt das Vergnügen), so dass auch die Wappen auf den Schilden der beiden Putten in diesem ursprünglichen Fall den «hehren» und nicht den handwerklichen Bereich der Malerei bzw. der Künste und der Bildhauerei ansprechen. Die Signatur ist links und rechts direkt unter der Abschnittsline angebracht und besteht aus Hombergs vollem Nachnamen und dem Ort seines Wirkens (Abb. 2)⁸.



Abb. 2: Medaille auf die nationale Kunstausstellung, Bern 1890.

Eine Gelegenheit, den Stempel dieser Medaille unverändert ein zweites Mal zu verwenden, bot sich drei Jahre später anlässlich des Bubenberg-Bazars, einer Benefizveranstaltung der Berner Dichter und Künstler zur Beschaffung der Mittel für die Errichtung des dann 1897 in Bern eingeweihten Denkmals von Adrian von Bubenberg, dem Verteidiger von Murten in den Burgunderkriegen. Die zweite Seite dieser Medaille zeigt das gross ins Rund gestellte Wappen Bubenbergers, weist in der Umschrift auf den Anlass hin und schliesst sich in der Gestaltung mit Perlkreis und profiliertem Randstab an die Bildseite an (Abb. 3)⁹.

⁷ Siehe das Zitat bei FORRER (Anm. 5), S. 544.

⁸ U. FRIEDLÄNDER, Schweizer Medaillen aus altem Privatbesitz (Zürich 1989), S. 79, Nr. 585.

⁹ Siehe SNR 24, 1925, S. 191.



Abb. 3: Medaille auf den Bubenberg-Bazar, Bern 1893.

Doch nicht genug: die aus der Göttin der Kunst und ihren beiden Assistenzfiguren bestehende Dreiergruppe ist von der Aare auch an den Neckar gewandert, worauf gleichzeitig mit der Veröffentlichung von Amachers erstem Aufsatz bereits Jürgen Kochendörfer aufmerksam gemacht hat¹⁰. Hier erscheint das Motiv ähnlich wie in Solothurn und im Aargau im Bereich der handwerklichen Preismedaille auf zwei Prägungen der Firma Otto Beh in Esslingen¹¹. Es ist in Feinheiten der Zeichnung wieder etwas verändert, von den Accessoires sind nur der Globus, die Öllampe und die Sanduhr übriggeblieben und der Wappenschild rechts zeigt statt der Werkzeuge zur Steinbearbeitung nun als technisches Symbol einen Fliehkraftregler. Eine Signatur fehlt bzw. findet sich jeweils auf der Wappenseite. Mit der Umschrift FÜR FLEISS UND KENNTNISSE wurde dieses Bild auf den von 1901 bis 1933 mit Unterbrechungen verliehenen Lehrlingsprämien des Esslinger Gewerbevereins verwendet (Abb. 4)¹².



Abb. 4: Lehrlingsmedaille des Gewerbevereins Esslingen.

DEM VERDIENSTE SEINE KRONE! lautete die Umschrift dagegen bei einer Medaille für Ausstellungen des Landesverbands der Friseure Württembergs, die jährlich an wechselnden Orten im Lande durchgeführt wurden und zu denen bisher Belege von 1906, 1908–1910 und 1914 bekannt sind (Abb. 5)¹³.



Abb. 5: Ausstellungsmedaille des Verbands der Friseure in Württemberg.

Ulrich Klein: Kunst,
Vergnügen, Fleiss und
Leistung, SM 71, 2021,
S. 47–51.

- 10 J. KOCHENDORFER, Diplome, Medaillen, Geldprämiën. Lehrlinge der Gewerblichen Fortbildungsschule Esslingen wurden mit Auszeichnungen motiviert, Esslinger Studien 48, 2011/12 (erschienen im November 2015), S. 105–131, hierzu S. 121, 128–129.
- 11 G. KÜMMELE, 125 Jahre Gravier- und Prägeanstalt Otto Beh, Esslingen. Medaillen – Plaketten – Anstecknadeln (Esslingen 2009).
- 12 U. KLEIN – A. RAFF, Die Münzen und Medaillen von Esslingen (Stuttgart 1997), S. 243, Nr. 98; KÜMMELE (Anm. 11), S. 51, Abb. 60; KOCHENDORFER (Anm. 10), S. 121, 128, Abb. 7.
- 13 Vgl. KOCHENDORFER (Anm. 10), S. 128. Es liegen folgende Nachweise vor: ohne Ort und ohne Jahr (Privatbesitz, aus Christoph Gärtner, Bietgheim-Bissingen, Auktion 29, 06.10.2014, Nr. 422, hier Abb. 5); Reutlingen 1906 (Auktionen Meister und Sonntag, Stuttgart, Auktion 7, 06.04.2009, Nr. 1005; G. Hirsch Nachf., München, E-Live Auktion 3, 11.04.2021, Nr. 726); Heidenheim 1908 (G. Hirsch Nachf., München, Auktion 356, 13.02.2020, Nr. 3380); Heilbronn 1909 (Auktionen Münzhandlung Sonntag, Stuttgart, Auktion 22, 30.11.2015, Nr. 910 = P. LIPP, Heilbronn geprägt ... (Heilbronn 2018), S. 160, Nr. 378); Esslingen 1910 (Auktionen Münzhandlung Sonntag, Stuttgart, Auktion 23, 01.06.2016, Nr. 1145); Göppingen 1914 (Leipziger Münzhandlung und Auktion Heidrun Höhn, Leipzig, Auktion 69, 04.09.2006, Nr. 1533 = Westfälische Auktionsgemeinschaft, Arnsberg, Auktion 78, 11.09.2017, Nr. 993).

Ulrich Klein: Kunst, Vergnügen, Fleiss und Leistung, SM 71, 2021, S. 47–51.

Kochendörfer fragt sich nun, wie es zur Verwendung des Motivs in Esslingen gekommen ist, und stellt fest, dass gemäss einem Patentabkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz «Plagiate verboten» waren¹⁴. Die Antwort auf diese Frage ergibt sich aber zweifellos aus den langjährigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Franz Homberg (1851–1922) und Otto Beh (1859–1944)¹⁵. Beide hatten sich 1873 bei Hofgraveur Schiller in Stuttgart kennengelernt. Homberg, der seine Lehre bereits von 1865 bis 1869 in Magdeburg absolviert und seine Ausbildung von 1869 bis 1871 in Berlin fortgesetzt hatte, war von 1873 bis 1874 bei Schiller angestellt, während Beh dort von 1873 bis 1877 seine Lehrzeit verbrachte. Nachdem Homberg sich 1876 in Bern niedergelassen hatte, standen sie weiterhin in Verbindung. So unterbrach Beh am 17. April 1879 eine Rückreise aus Genf für einen Besuch bei Homberg in Bern oder Homberg, der sich damals in Magdeburg aufhielt, brachte Beh, als es ein Zerwürfnis zwischen Beh und dessen Arbeitgeber in Remscheid gegeben hatte, im September 1880 bei seiner früheren Firma in Magdeburg unter, wo Beh bis Ende Februar 1882 tätig war. Nachdem Beh 1884 seine eigene Firma gegründet hatte, aber noch keine Prägepresse besass, wurde beispielsweise Behs Medaille von 1886 auf die Renovierung der Esslinger Burg bei Homberg in Bern geprägt¹⁶. So liegt es nahe, dass Beh um 1900 von Homberg die Vorlage für die Esslinger Prägungen erhalten hat. Dass damals auch sonst ein Austausch zwischen Homberg und Beh erfolgt ist, zeigen zwei zum Aufhängen gerahmte «Klischees» nach den Modellen von Hombergs Medaille des Jahres 1902 auf die Einweihung des Bundeshauses in Bern (Abb. 6)¹⁷.

14 KOCHENDORFER (Anm. 10), S. 121.

15 Die folgenden Daten zu Homberg sind den in Anm. 5 angeführten Lexika entnommen, die Angaben zu Otto Beh (1) stammen aus seinen persönlichen, noch im Besitz der Familie befindlichen Tagebuchnotizen, deren Auswertung freundlicherweise von Herrn Otto Beh (3) ermöglicht wurde.

16 KÜMMELE (Anm. 11), S. 80.

17 Die beiden «Klischees» (es dürfte sich um versilberte Galvanos handeln) haben einen Durchmesser von 20 cm und sind jeweils diagonal in einen mit braunem Samt bezogenen quadratischen Rahmen mit einer Seitenlänge von 27 cm eingelassen (Landesmuseum Württemberg Stuttgart, Münzkabinett, Karton Beh 30). Unterschiede zur Medaille, die einen Durchmesser von 55 mm hat, bestehen auf der Vorderseite bei der Signatur (rechts neben dem Gebäude) und auf der Rückseite beim Untergrund des kreisförmigen Ausschnitts mit dem Schweizerwappen. Vgl. zur Medaille z. B. J. L. MARTIN, *Medaillen der Schweiz*. Bd. 1 (Lausanne 1979), S. 29, Nr. 41.

18 Siehe auch Jahrbuch der Staatlichen Kunstsammlungen in Baden-Württemberg 44, 2007, S. 167.



Abb. 6: «Klischees» nach den Modellen der Medaille auf die Einweihung des Bundeshauses, Bern 1902 (stark verkleinert, Massstab ca. 1 : 7,3).

Sie gehören zu einem grösseren Komplex von Prägwerkzeugen, Medaillenmodellen und Graveur utensilien, den die Firma Otto Beh aus ihrem Archivbestand im Jahre 2006 dem Münzkabinett des Landesmuseums Württemberg überlassen hat¹⁸.

Zu Otto Beh selbst sei abschliessend noch das Einzelexemplar einer Medaille mit seinem Porträt vorgestellt, die nur dann zu identifizieren ist, wenn man von vornherein weiss, wer dargestellt ist, oder wenn man die Medaille kennt, die dieses Porträt ebenfalls trägt und 1959 zum 75jährigen Bestehen der Firma sowie zugleich zum 100. Geburtstag des Firmengründers herausgebracht

wurde¹⁹. Wie aus der Gravur auf der Rückseite hervorgeht, wurde das vorliegende Stück gut sechs Jahre nach diesem Jubiläum am 24.1.1966 dem Mitarbeiter Franz Hoffmann anlässlich seines 50-jährigen (!) Arbeitsjubiläums «zum Andenken an seinen Lehrmeister» überreicht (Abb. 7).

Ulrich Klein: Kunst,
Vergnügen, Fleiss und
Leistung, SM 71, 2021,
S. 47–51.



Abb. 7: Medaille für Franz Hoffmann zum 50-jährigen Arbeitsjubiläum am 24.1.1966 mit dem Porträt seines «Lehrmeisters» Otto Beh.

Hoffmann war nach seiner zunächst erfolgten Ausbildung diese ganze Zeit über vor allem auf die Herstellung von Stahlstempeln aller Art spezialisiert²⁰.

Objekt- und Bildnachweis:

Abb. 1, 4, 5, 7: Privatbesitz (Fotos 1c, 4, 5: Adolar Wiedemann, Stuttgart; 1a, 1b, 7: Sonja Kitzberger, Stuttgart); Abb. 2: Münzkabinett Winterthur, Md_1378; Abb. 3: SINCONA AG, Zürich, Auktion 30, Nr. 3775; Abb. 6: Landesmuseum Württemberg Stuttgart, Münzkabinett (siehe Anm. 17; Foto: Adolar Wiedemann, Stuttgart).

Dr. Ulrich Klein
Oberwiesenstr. 42
D-70619 Stuttgart
dr.ulrich.klein@gmx.de

¹⁹ Siehe zu dieser Medaille
KLEIN – RAFF (Anm. 12), S. 251,
Nr. 114; KUMMEL (Anm. 11),
S. 22, Abb. 25 und hinterer
Umschlagdeckel.

²⁰ Freundliche Auskunft von
Herrn Otto Beh (3) vom
11.01.2018.

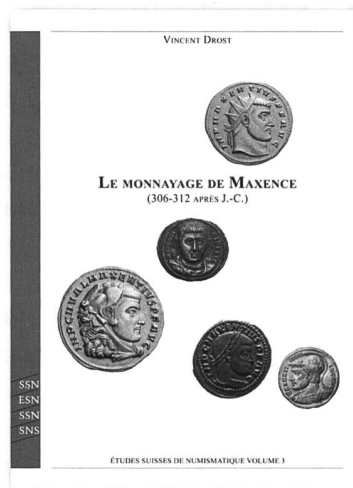
NUMISMATIQUE ROMAINE: UN NOUVEL OUVRAGE DE RÉFÉRENCE

VINCENT DROST

ETUDES SUISSES DE NUMISMATIQUE VOL. 3

LE MONNAYAGE DE MAXENCE (306-312 APRÈS J.-C.)

- Format A4, relié toile, texte français, 432 pages dont 61 planches noir/blanc avec plus de 1200 monnaies. Toutes les monnaies or et argent et tous les types en bronze argenté. Table des planches avec provenance des pièces.
- Catalogue de plus de 400 numéros, classés par atelier, métal, émission. Références littéraires. Nombre des exemplaires observés.
- CD-ROM avec catalogue et provenance de plus de 5000 monnaies étudiées.
- Résumés développés allemand/anglais/italien de 15 pages chacun.
- Prix: 150 frs.
+ emballage et frais d'envoi.



Vente et livraison:

Paul-Francis Jacquier, Numismatique Antique,
Honsellstrasse 8, D-77694 Kehl am Rhein, Deutschland,
Tel. +49 7851 1217, Fax +49 7851 73074
E-mail: office@bibliotheca-numismatica.com, office@coinsjacquier.com

Etudes Suisses de Numismatique est une série de publications dédiées à des sujets de la numismatique antique et de la numismatique suisse de toutes les époques.

Titres déjà parus :

Vol. 1: Die Didrachmenprägung von Segesta (2008) von S. Mani Hurter (†).

Vol. 2: Die Münzprägung der Stadt St.Gallen (2008) von E. Tobler, B. Zäch und S. Nussbaum.

SSN
ESN
SSN
SNS

NUMISMATIK LANZ MÜNCHEN

Ankauf – Verkauf – Auktionen



Münzen – Medaillen – Literatur

Luitpoldblock-Maximiliansplatz 10
D-80333 München
Tel. +49 89 299070
Fax +49 89 220762
www.lanz.com
www.taxfreegold.de



MÜNZENHANDLUNG Gerhard Hirsch Nachfolger

AUKTIONEN
MÜNZEN – MEDAILLEN
NUMISMATISCHE LITERATUR
ANKAUF – VERKAUF
KUNDENBETREUUNG

Prannerstrasse 8
DE-80333 München
Telefon +49 (89) 29 21 50
Fax +49 (89) 228 36 75
E-mail: info@coinhirsch.de

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Antike Münzen	Ancient Coins
Griechen	Greek
Römer	Roman
Byzanz	Byzantine
Mittelalter	Mediaeval
Renaissance	Renaissance
Medaillen	Medals

Auktionen, An- & Verkauf, Schätzungen Auctions, Sales & Purchases, Estimations

NUMISMATICA ARS CLASSICA NAC AG

Niederdorfstr. 43	Suite 1 Claridge House
CH - 8001 Zürich	32 Davies Street
	GB - London W1K 4ND

Tel +41 44 261 17 03 Tel +44 20 783 972 70

Fax +41 44 261 53 24 Fax +44 20 792 521 74

zurich@arsclassicoins.com info@arsclassicoins.com

www.arsclassicoins.com



PAR ICI LA MONNAIE!

Monnaies
Médailles

mcah

PALAIS DE RUMINE
LAUSANNE

GRIECHEN 3.0

MÜNZEN DER ANTIKE

Münzkabinett der
Stadt Winterthur
Villa Bühler
Lindstrasse 8
8400 Winterthur
www.muenzkabinett.ch

**MÜNZ:
KABINETT**

Demnächst im
Münzkabinett Winterthur!

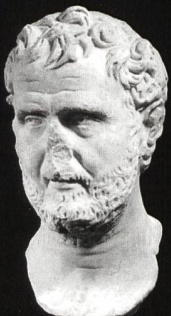
Stadt Winterthur



Münzen & Medaillen

GM
GORNY & MOSCH
GIESSENER MÜNZHANDLUNG GMBH

Kunst der Antike



Auktionen - Galerie - Ankauf - Verkauf

Maximiliansplatz 20 - D 80333 München - Tel: +49 - 89 - 24 22 64 30
www.gmcoinart.de



**PAR ICI LA
MONNAIE!**

Monnaies
Médailles

mcah

PALAIS DE RUMINE
LAUSANNE

Einlieferungen
jederzeit möglich

nomos

Spezialist für hochwertige
Münzen und Medaillen aus
der Antike, dem Mittelalter
und der frühen Neuzeit

Saalauktionen
obolos Webauktionen
Jährliche Preisliste
Expertisen und Schätzungen
Kauf und Verkauf
Einlieferungen jederzeit möglich

nomos ag, numismatists
zähringerstrasse 27, 8001 zürich
telefon 044 250 51 80, info@nomosag.com
www.nomosag.com



Ihre Annonce/Votre annonce



Kontaktieren Sie bitte
contact@numisuisse.ch

Gedruckt in der Schweiz bei **rubmedia** 